

Principiis obsta.

Von Dr. J. R. Schiner.

Aus Anlass einer Beurtheilung Walker'scher Publicationen durch Stål wurde von A. Dohrn jun. in der Stettiner Entomologischen Zeitung die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt erscheine, die Walker'schen Publicationen gänzlich zu ignoriren und als nicht vorhanden zu betrachten. Die Sache hat mittlerweile zu anderweitigen Erörterungen und Erwägungen geführt, deren Resultat — wie uns das neueste Doppelheft der Berliner Entomologischen Zeitung zeigt — nichts Geringeres sein würde, als in der Entomologie den neuen Grundsatz einzuführen: Publicationen gewisser Entomologen schon von vorneherein gänzlich zu ignoriren und als null und nichtig zu betrachten.

Ich halte diesen Grundsatz, trotzdem dass Stål, A. Dohrn jun., Kraatz, Schaum, Signoret, Lacordaire, Candèze und der Berliner Verein *) sich dafür aussprechen, für grundfalsch und betrachte ihn in seinen Consequenzen als so gefährlich, dass ich es nicht unterlassen kann, gegen denselben mein, wenn auch vorläufig nur vereinzelt Votum, hier ungesäumt abzugeben. Meines Erachtens darf ein gewissenhafter Entomologe Nichts ignoriren, was von irgend einem seiner Vorgänger entdeckt, beschrieben und bekannt gemacht worden ist: er darf die Mühe nicht scheuen, auch solche Publicationen durchzugehen und zu prüfen, die in ihrer Form vielleicht unvollständig oder ungenügend sich darstellen und bei denen der reelle Gewinn oft in keinem Verhältnisse zu dem Mühe- und Zeitaufwande steht, welcher zu dieser Arbeit verwendet wurde. Erst dann, wenn er aus eigener Erfahrung und Anschauung zu der Ueberzeugung gelangt ist, dass sich gewisse Thatsachen aus der vorliegenden Publication nicht constatiren lassen, erst dann, wenn ihm die Beschreibung dieser oder jener Art ein bestimmtes Urtheil nicht vermittelt, ist er berechtigt, seine eigenen Wege zu gehen und seine Ansichten als neu zu betrachten.

Dr. Schaum hat allerdings recht, wenn er behauptet, dass die Physiker, Chemiker, Physiologen, Archäologen u. s. w. unbrauch-

*) Der Verein? Die Herren Dr. Kraatz und Schaum sind es und wer in jener „zahlreichsten Sitzung“ (sic!) eigentlich zugegen war, erfahren wir mit keiner Sylbe. Lederer.

baren und unreifen Leistungen eine Beachtung nicht zu Theil werden lassen: aber gewiss prüfte der einzelne Physiker, Chemiker, Physiologe, Archäologe vorerst — und besonders bei Arbeiten, welche Thatsachen bringen — jede Arbeit, um zu dem Urtheile zu gelangen, ob sie unbrauchbar und unreif sei oder nicht. In derselben Lage sind auch die Entomologen. Es wird dem einzelnen Entomologen gewiss Niemand zumuthen, auf Leistungen Rücksicht zu nehmen, welche er nach eigener Prüfung als unreif und unbrauchbar erkannt hat. Hier handelt es sich aber eben um die Leistungen und nicht um Walker, v. Motschulsky u. A. Zwischen dem Antrage, die Arbeiten dieses oder jenes Autors in Bausch und Bogen zu ignoriren und zwischen der, von einem Autor beigefügten Notiz, dass er in diesem oder jenem Falle eine specielle Arbeit eines gewissen Autors nicht benützen konnte, weil sie ihm ungenügend, unvollständig und unbrauchbar erschien, ist ein grosser Unterschied. Roger hat vollkommen Recht, wenn er, von seinem Standpunkte aus, die Nichtberücksichtigung der Walker'schen Formicinen-Beschreibungen begründet, alle Jene aber, welche Walker's Arbeiten überhaupt verwerfen wollen, sind meines Erachtens im grossen Unrechte.

In der descriptiven Entomologie handelt es sich immer nur um Thatsachen und Thatsachen dürfen nie und nirgends ignorirt werden. Allerdings ist es bedauerlich, wenn durch die Schuld eines Autors, gewisse Arten aus den ungenügenden Beschreibungen nicht erkannt werden können — aber diese Schuld des Autors mit dem totalen Ignoriren seiner Arbeiten gleichsam bestrafen wollen, ist doch gewiss ein sehr drolliges Auskunftsmittel! Auch scheint es mir ein grosses Missverständniss, immer wieder und wieder allen Publicationen das Motiv der Autoren-Eitelkeit unterzuschieben. Es mag sein, dass Dieser oder Jener sich für unsterblich hält, wenn er ein „Mihi“ in einen Insecten-Catalog eingeschmuggelt hat. Das ist aber gewiss nur die Nebensache und möge jedem Autor als harmloses Vergnügen gegönnt werden. Die Hauptsache ist und bleibt die Thatsache — d. i. die neue Art, über deren Vorhandensein und Vorkommen Aufschlüsse zur Bereicherung der Wissenschaft gebracht wurden. Namentlich begreife ich die fast animose Opposition gegen H. v. Motschulsky nicht, dem jedenfalls das Verdienst nicht abgesprochen werden kann, Faunengebiete durchforscht zu haben, welche vor ihm kein Entomologe betreten hat. Wenn er in seinen Beschreibungen theilweise ungenügend ist — dass er es nicht immer ist, zeigt der Catalogus coleopterorum

Europae, welcher Motschulsky'sche Gattungen und Arten in Menge enthält — so ist diess allerdings bedauerlich. Zu erwägen ist aber, dass es keinen Entomologen gibt und gegeben hat, der nicht zuweilen Pseudo-Diagnosen, wie sie Schaum nennt, geliefert hätte. Wer aus den „ungenügenden“ Diagnosen Motschulsky's eine Art richtig erkannt hat, wird jedenfalls die Befriedigung haben, die Wissenschaft bereichert zu haben, aber nicht etwa darum, weil es nun wieder um eine Motschulsky'sche Species mehr gibt, sondern weil er constatirt hat, dass in Ostsibirien, Californien u. s. w. diese oder jene Art neu aufgefunden worden ist.

Mir scheint es auch, dass H. v. Motschulsky seine „Etudes entomologiques,“ die ihm gewiss keinen materiellen Vortheil bringen, nur aus Liebe zur Wissenschaft auf eigene Kosten herausgibt, was schon an und für sich ein nicht zu unterschätzendes Verdienst ist und alle Berücksichtigung verdient *).

In ähnlicher Weise wie bei H. v. Motschulsky hat sich auch seit jeher eine unversöhnliche Opposition gegen die Publicationen Robineau-Desvoidy's breit gemacht und sie kam fast zu demselben Resultate, wie im vorliegenden Fall: dass man nämlich Robineau-Desvoidy's Arbeiten gänzlich ignoriren müsse. Und trotzdem bekenne ich, dass ich aus Robineau-Desvoidy's Essai sur les Myodaires über die Musciden die werthvollsten und gründlichsten Aufschlüsse erhalten habe und dass ich diesen, seiner eigenthümlichen Methode wegen, vielverkannten Dipterologen als den gründlichsten Kenner der *Muscidae calyterae* betrachte! Es ist aber auch eine sehr gefährliche Sache, in der Entomologie eine Art Proscriptions-System einführen zu wollen. Heute ist es Walker und Motschulsky und morgen können Andere an die Reihe kommen; wer steht aber dafür, dass die Proscriptoren auch jedesmal richtig und gerecht geurtheilt haben?

Bindet uns nicht die Augen zu, ihr Herren draussen; wir wollen sie offen halten, jedem Entomologen gegenüber; wir wollen die Mühe nicht scheuen, fruchtlos ganze Folianten durchzublättern, wie wir auch von ganz resultatlosen Excursionen munter heimkehren und nicht darüber grollen, in diesem oder jenem Faunengebiete auch nicht einen einzigen „aufrechten Flügel“ aufgefunden zu haben.

*) Es ist unrichtig, dass die Etudes nicht im Buchhandel erschienen sind; die letzten Hefte sind es sicher. Es scheint mir aber überhaupt für die Publicität ganz gleichgiltig, ob H. v. M. seine Exemplare verschenkt oder ob sie sein Verleger verkauft. Lederer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Schiner Ignaz J. Rudolph

Artikel/Article: [Principiis obsta. 282-284](#)